

JAJA NEINNEIN  
VIELLEICHT

Albert Coers  
Maximilian Erbacher  
Alicia Framis  
Dana Lürken  
Bea Meyer  
Clara Oppel  
Thomas Rentmeister  
Wolfgang Stehle  
Sophia Süßmilch  
Thomas Thiede

15. RischArt\_Projekt  
13.3. — 5.4.2020

Eine Ausstellung  
im Gasteig

 München

JAJA NEINNEIN VIELLEICHT

Albert Coers, Maximilian Erbacher, Alicia Framis, Dana Lürken, Bea Meyer,  
Clara Oppel, Thomas Rentmeister, Wolfgang Stehle, Sophia Süßmilch, Thomas Thiede

● 15. RischArt\_Projekt ● 13.3. — 5.4.2020 ●  
Eine ● Ausstellung im Gasteig ● München

## Inhalt

1. Daten & Fakten
2. Allgemeine Presseinformation
3. Künstlerprojekte
4. Künstlerbiografien
5. Biografie Kuratorin
6. RischArt\_Projekte allgemein

# 15. RischArt\_Projekt 2020

## JAJA NEINNEIN VIELLEICHT

### 1. Daten & Fakten

<u>Ausstellungsdauer</u>	13. März - 05. April 2020
<u>Presserundgang</u>	Freitag, 13. März 2020, 11 Uhr
<u>Eröffnung</u>	Sonntag, 15. März 2020, 11 Uhr
<u>Ausstellungsort</u>	Gasteig München, Rosenheimer Straße 5
<u>Info-Point</u>	RischArt-Information mit Kunstpersonal im Gasteig, 1. OG
<u>Öffnungszeiten</u>	täglich von 10 bis 20 Uhr
<u>KünstlerInnen</u>	Albert Coers, Maximilian Erbacher, Alicia Framis, Dana Lürken, Bea Meyer, Clara Oppel, Thomas Rentmeister, Wolfgang Stehle, Sophia Süßmilch, Thomas Thiede
<u>Initiatoren</u>	Gerhard Müller-Rischart Magnus Müller-Rischart
<u>Kuratorin</u>	Katharina Keller
<u>Organisatorische Leitung</u>	Kirsten Wengmann Kulturmanagement
<u>Katalog</u>	Zur Ausstellung erscheint ein Katalog im Icon Verlag mit Texten von Gérard Goodrow sowie einem Text von Michael Grzesiak (zu Bea Meyer) und Fotos von Bernd Borchardt. Katalogpräsentation: Sonntag, 29. März 2020, 15 Uhr im Gasteig an der RischArt-Information

### Rahmenprogramm

<u>Performances</u>	14. März, 18 - 20 Uhr Performance Maximilian Erbacher 18. März, 15 Uhr Performance Sophia Süßmilch 21. März, 16 Uhr Performance Sophia Süßmilch 21. März, 18 - 20 Uhr Performance Maximilian Erbacher 28. März, 18 - 20 Uhr Performance Maximilian Erbacher 29. März, 15 Uhr Performance Sophia Süßmilch 4. April, 18 - 20 Uhr Performance Maximilian Erbacher
---------------------	--

Kuratorenführungen Mit Katharina Keller, Treffpunkt: RischArt-Information 1. OG  
18. März, 14 Uhr  
21. März, 15 Uhr  
29. März, 14 Uhr, im Anschluss Katalogpräsentation  
1. April, 14 Uhr  
3. April, 14 Uhr

Pressekontakt Bettina Pauly Kultur PR  
kulturpr@bettinapauly.de  
Tel. 089-337346, 0173- 9887957

Pressebilder Werden zeitnah zum Download bereitgestellt unter:  
<https://www.rischart.de/art/pressekontakt/>

#15rischartprojekt  
#jajaneinneinvielleicht

[www.rischart.de/art](http://www.rischart.de/art)  
FB RischArt.Projekte  
IG @rischart\_projekt

## 15. RischArt\_Projekt 2020

### JAJA NEINNEIN VIELLEICHT

#### 2. Allgemeine Presseinformation

*„Es ist schön, gelegentlich aus der rationellen Welt des unternehmerischen Alltags auszubrechen, etwas anderes zu machen, das ohne Zwänge funktioniert. Kunst ist da wie ein Ventil und eine Möglichkeit, aus dem ständigen disziplinierten Denken und Arbeiten in die eher irrationale Welt der Kunst zu tauchen, die auch sinnliche Elemente enthält.“*

Gerhard Müller-Rischart  
Magnus Müller-Rischart

Seit 1983 wagen die RischArt\_Projekte immer wieder neue Wege, um Kunst in den öffentlichen Raum zu bringen. Dieses Mal wird im Gasteig München eine inhaltlich spannende Symbiose mit Europas größten Kulturzentrum eingegangen.

Inspiziert von **Joseph Beuys'** Arbeit *Ja Ja Ja Ja Ja, Nee Nee Nee Nee Nee* (64:53 min, 1968) widmet sich das 15. RischArt\_Projekt dem Thema Kommunikation in all ihren Ausprägungen wie Schrift, Bildzeichen, verbale und nonverbale Sprache, in deren Entwicklung und Veränderung sich auch gesellschaftlicher und kultureller Wandel widerspiegelt. Wenn alles im Wandel ist, inwiefern haben dann die Worte und die Sprache, die wir nutzen, um die Welt zu beschreiben, einen Einfluss auf unsere Realität? Und welche Bedeutung haben Schrift, Bildzeichen und Sprache in einer immer stärker digitalisierten Welt? Welche Sprache ist international? Was verbindet und was trennt? Die Arbeit *Ja Ja Ja Ja Ja, Nee Nee Nee Nee Nee* von **Joseph Beuys** wird als Audioinstallation hörbar sein.

Eingeladen sind 10 Künstlerinnen und Künstler diesen Fragen nachzugehen und sich auf vielfältige Weise mit den Ausprägungen von Kommunikation und deren Bedeutung in einer globalisierten Welt zu beschäftigen. Jede Arbeit wird eigens für das Projekt entwickelt und produziert. Es entstehen Arbeiten in den unterschiedlichsten künstlerischen Disziplinen, wie Bilder, Skulpturen, Audioinstallationen, Fotografien und Performances, die den Betrachter auf subtile Weise mit den Künstler\*innen und ihrem Werk in einen Dialog treten lassen.

Im 3. Jahrzehnt des noch jungen 21. Jahrhunderts werden die teils ambivalenten Auswirkungen der immer schneller voranschreitenden Globalisierung auch auf lokaler Ebene zunehmend sichtbar. Der Mythos des Turmbaus zu Babel scheint Wirklichkeit geworden zu sein. Neben wichtigen Themen wie Klimawandel und Massenmigration stellt sich die Frage, wie man auch sprachlich die Welt neu ordnen bzw. überhaupt verstehen kann. 10 eingeladene Künstler\*Innen nähern sich dem vielschichtigen Thema Sprache und Kommunikation mit ihren speziell für den Gasteig konzipierten Arbeiten.

## Künstler\*innen

Albert Coers, Maximilian Erbacher, Alicia Framis, Dana Lürken, Bea Meyer, Clara Oppel, Thomas Rentmeister, Wolfgang Stehle, Sophia Süßmilch, Thomas Thiede

## Über den Gasteig München

Ausstellungsort für das aktuelle RischArt\_Projekt ist der Gasteig, der mit mehr als 1,8 Millionen Besuchern jährlich Deutschlands größtes und erfolgreichstes Kulturzentrum ist. Im Gasteig finden Konzerte, Theater- oder Tanzaufführungen, Lesungen, Vorträge, Festivals für Film oder Musik, Seminare, Ausstellungen und Kongresse statt. Außerdem ist er seit 1984 Sitz renommierter Kultur- und Bildungsinstitutionen: Die Münchner Philharmoniker, Münchner Stadtbibliothek, Münchner Volkshochschule und Hochschule für Musik und Theater München (HMTM). Täglich von 8-23 Uhr geöffnet, ist der Gasteig ein öffentlicher Ort, der alle Münchner und Besucher Münchens dazu einlädt auf vielfältige Weise zu kommunizieren.

Die Künstlerprojekte des 15. RischArt\_Projektes setzen sich situativ und inhaltlich mit dem Thema Kommunikation auseinander und laden Besucher\*innen zu einer spannenden und inspirierenden Reise zur Kunst während ihres Aufenthaltes im Gasteig ein.

## Die RischArt Projekte

Mit großem Engagement gehen **Gerhard Müller-Rischart** und **Magnus Müller-Rischart** bereits seit 1983 in der Kunstförderung neue Wege. Unter dem Signet „RischArt“ werden Künstler unter immer neuen Rahmenbedingungen eingeladen Kunst in den öffentlichen Raum zu bringen. Inzwischen sind diese Projekte Teil des kulturellen Lebens in München geworden. Gerhard Müller-Rischart erhielt 2008, unter anderem für sein Engagement für die Kunst, vom Oberbürgermeister der Stadt München die Auszeichnung „München leuchtet“ in Gold. 2013 erhielten Gerhard Müller-Rischart und Magnus Müller-Rischart für ihr besonderes kulturelles Engagement den Deutschen Kulturförderpreis.

Die Ausstellung wird realisiert mit freundlicher Unterstützung  
der Gasteig München GmbH



## 15. RischArt\_Projekt 2020

### JAJA NEINNEIN VIELLEICHT

#### 3. Kunstprojekte

In Anlehnung an eine legendäre, fast dadaistische Aktion von **Joseph Beuys** (1921–1986) aus dem Jahr 1969 widmet sich die Ausstellung der Vielschichtigkeit und Ambivalenz der Sprache: sei es das gesprochene oder geschriebene Wort, die Gebärdensprache, die Körpersprache oder die Sprachmelodie oder das Sprachtempo.

*Ja, ja, ja, ja, ja, nee, nee, nee, nee, nee.* Sich ständig wiederholende Laute: unentschieden, unbestimmt, ambivalent. Auf einem Magnettonband festgehalten und als Multiple vertrieben, wird das Gesprochene durch 20 dicke Filzplatten, die die Aufzeichnung umhüllen und schützen, zum Schweigen gebracht. Auch wenn man das Tonband abspielen wollte, müsste man ein geeignetes Abspielgerät finden. Keine einfache Aufgabe angesichts des enormen technologischen Fortschritts in den vergangenen 50 Jahren.

Im dritten Jahrzehnt des 21. Jahrhunderts werden die teils ambivalenten Auswirkungen der immer schneller voranschreitenden Digitalisierung und Globalisierung der Gesellschaft zunehmend sichtbar – gerade im Bereich der Sprache. Der Mythos des Turmbaus zu Babel scheint Wirklichkeit geworden zu sein. Es stellt sich die Frage, wie man auch sprachlich die Welt neu ordnen bzw. überhaupt verstehen kann. Zehn Künstler\*innen nähern sich dem vielschichtigen Thema Sprache und Kommunikation mit ihren speziell für den Gasteig konzipierten Arbeiten. Komplexe Fragen werden aufgeworfen – wobei die Antworten häufig nur noch weitere Fragen mit sich bringen. Es ist just diese Ambivalenz, die alle Werke gemeinsam haben. Ja oder nein? Oder nur vielleicht?

#### **Albert Coers, „Gasteig-Encounters“, 2020**

Größe variable, 14 Zeichen aus einem Lehr- und Übungsbuch von 1985 aus Ostberlin

Schwarz-Weiß-Fotos an ausgewählten Stellen im bunten Treiben des Gasteigs. Die Fotos zeigen Menschen, die mit Gebärdensprache Begriffe ausdrücken, die in Wechselbeziehung mit dem jeweiligen Ort stehen. Die Bilder stammen aus einem Lehrbuch, das 1985 in Ostberlin herausgegeben wurde – im selben Jahr, als der Gasteig als modernes Kulturzentrum eingeweiht wurde. Zwei Welten prallen aufeinander, wobei gänzlich neue Deutungsebenen geschaffen werden.

#### **Maximilian Erbacher, „DOO-BE-DOO-BE-DOO“, 2020**

5 Fahnen je 300 x 120 cm

Mit seinen Fahnen fragt Maximilian Erbacher „Wohin mit / dem Menschen / ohne Arbeit / ohne Heimat“ – und liefert auch zugleich eine deutliche, unverblümete Antwort: „Scheißegal.“ Harte Worte, die wie eine Antithese zu Angela Merkels Spruch „Wir schaffen das!“ verstanden werden können – aber auch im Kontext des immer teurer werdenden Wohnraums in den Großstädten, wodurch selbst langjährige Mieter mit existenziellen Problemen konfrontiert werden.

**Alicia Framis, „Is my body public?“, 2018**

147 x 165 cm, Tüll mit Stickerei, Performance/Installation aus 12 Kleidern in 12 verschiedenen Sprachen.

Was ist in der heutigen Gesellschaft privat und was öffentlich? Um die zunehmend verschwommenen Grenzen zwischen diesen beiden Bereichen auszuloten, ließ Alicia Framis Stoffbahnen mit dem Text „Ist mein Körper öffentlich?“ in zwölf Sprachen besticken und von der Decke der Haupthalle herabhängen. Die Leichtigkeit und mehr noch die Sinnlichkeit der fast transparenten Seidentücher stehen im krassen Unterschied zur Ernsthaftigkeit der Fragestellung.

**Dana Lürken, „CHANGE“, 2020**

6 Buchstaben aus Eisblöcken gesägt, B 800 x H 240 x T 50 cm

Das englische Wort „Change“ als monumentale Eisskulptur. Bei den Installationen von Dana Lürken steht die oft verspielte Wechselbeziehung zwischen Material und Text im Mittelpunkt. Nicht nur die Beschaffenheit des kalten bläulichen Materials spielt hierbei eine herausragende Rolle, sondern auch die des gewählten Wortes. Denn das englische Wort kann sowohl als Nennwort (Veränderung) als auch als Tätigkeitswort (verändern) verstanden werden, wobei Letzteres ebenfalls als Aufforderung begriffen werden kann.

**Bea Meyer, „Rauschen #3“, 2020**

digitalbedruckte Seide auf Wolle gefilzt, 320 x 443 cm

„Daten sind das neue Öl“, ein neuer gewinnbringender Rohstoff. Die digitale Masse der über uns als Individuen gesammelten Informationen wird form- und materiellos auf Servern an lapidaren Orten dieser Welt gespeichert. Bea Meyer gibt ihren Daten eine neue Form und eine eigene Materialität. Sie verkleinert und verdichtet die digitalisierten Schriftbilder ihrer Kalendernotizen der letzten 15 Jahre zu einem textilen, wandfüllenden Display und hängt es in den öffentlichen Raum.

**Clara Opperl, „texere“, 2020**

Installation aus 400 Breitbandlautsprechern, Komposition

Der Sinn des Gesprochenen hängt nicht nur mit Semantik zusammen, sondern auch mit der Sprachmelodie, dem Sprachrhythmus oder der Lautstärke. Opperl sammelt Sprache und stimmt sie zusammen mit anderen vorgefundenen Klängen zu einer Sound-Installation ab, die wie eine Topografie anmutet. Denn in der Luft zeichnen die Geräusche ihre Spuren, die sich wiederum im Arrangement der 400 Breitbandlautsprecher durch acht Klangzonen entlang der Wand des Gasteigs widerspiegeln.

**Thomas Rentmeister „...von wegen!“, 2020**

Wohnwagen, Split, Neonschrift, 183 x 192 x 310 cm

Dieser alte auseinanderfallende Wohnwagen scheint eins mit einem Schotterweg geworden zu sein. Tausende Steine quellen förmlich aus ihm heraus. Nicht schlimm, denn der Weg ist bekanntlich das Ziel. Angekommen im Foyer des Gasteigs, schimmert nun eine kuriose Leuchtschrift aus dem entkernten Innenraum heraus: „von wegen“ – oder vielleicht „von Wegen“? Die Doppeldeutigkeit des Schriftzugs lässt viel Raum für Interpretation.

**Wolfgang Stehle, „Babel“, 2011/2015/2020,**

Holz, B1 Lack, 217 x 340 x 180 cm

Eine Packstation? Eine Infothek? Wolfgang Stehles Installation bricht die Grenzen zwischen freier und angewandter Kunst auf. Dieses nützliche Kunstwerk lädt Besucher\*innen dazu ein, Informationen über die Ausstellung zu erfragen, Kataloge durchzublättern oder zu kaufen oder Briefe an die einzelnen Künstler\*innen zu schreiben und einzuwerfen, um somit in direkten Kontakt mit ihnen zu treten. Kommunikation pur! Ganz im Gegensatz zum legendären Turmbau zu Babel.

**Sophia Süßmilch, „Denkmal der Beleidigung“, 2020 Performance/Skulptur, 300 x 200 x 200 cm**

„Klagemauer“, Plakate

Was ist gute Kunst? Wie beurteilt man überhaupt Gegenwartskunst, die sich häufig dadurch auszeichnet, dass sie alle tradierten Qualitätskriterien guter Kunst bricht? Ist Sophia Süßmilch zum Beispiel eine schlechte Künstlerin? Böse Kritiken ihrer Werke gibt es scheinbar zuhauf. Wie geht sie damit um? Ganz einfach: Sie setzt den teils auch persönlichen Beleidigungen schlicht ein Denkmal. Frei nach dem Motto: „Wenn du sie nicht schlagen kannst, verbünde dich mit ihnen!“

**Thomas Thiede „Neues vom ungläubigen Thomas“, 2020**

3 Tierpräparate, Monitor

Eine der reizvollsten und komplexeren Figuren in den Evangelien ist der „ungläubige Thomas“. Die ihm zugeschriebene Skepsis sieht Thiede eher als Denkinstrument auf dem Weg, sich eine selbstständige Meinung zu bilden. An vier Säulen im Foyer des Gasteigs hat der Künstler Objekte montiert, die an die vier einflussreichsten Erzähler der Kirchengeschichte und unserer Kultur erinnern. Wir leben von Geschichten und tun deshalb gut daran, an ihnen zu zweifeln.

## 15. RischArt\_Projekt 2020

### JAJA NEINNEIN VIELLEICHT

#### 4. Künstlerbiografien

**Albert Coers** (München/Berlin)

„Gasteig-Encounters“



Geboren 1975 in Lauingen, lebt in Berlin und München. Studium der Literaturwissenschaft und Kunstgeschichte in Pisa und München. Studium Bildhauerei/Installation an der Akademie der Bildenden Künste München bei Heribert Sturm und Albert Hien. Studien- und Arbeitsaufenthalte in Carrara (1999/00), Genua (2005), Alexandria (2008/09). 2011 Promotion an der HfG Karlsruhe mit einer Arbeit über Ausstellungskataloge als künstlerisches Medium. Foto: Albert Coers

**Maximilian Erbacher** (Köln/München)

„DOO-BE-DOO-BE-DOO“



Geboren 1970 in Rosenheim, von 1993 bis 1998 Studium der Grafik in Augsburg und Düsseldorf bei Harald Fuchs, 1999 bis 2002 Studium der Medienkunst und Medientheorie an der Kunsthochschule für Medien Köln bei Professor Jürgen Klauke, Professor Valie Export und Dr. Stefan Römer (Medientheorie). Seit 2016 kuratorische Mitarbeit am Maximilians Forum München.

Foto: Ingo Hugger

**Alicia Framis** (Amsterdam)

„Is My Body Public?“



Geboren 1967 in Barcelona, Spanien. Studium der Bildenden Kunst, Universität de Barcelona, an der École des Beaux-Arts, Paris, am Institut des Hautes Études Scientifiques, Paris und an der Rijksakademie van Beeldende Kunsten, Amsterdam.

Foto: Elsa Hanneke

**Dana Lürken (München)**

**„CHANGE“**



Studium an der Akademie der Bildenden Künste in München in der Klasse Magdalena Jetelová. 2009 - 2010 Meisterschülerin bei Magdalena Jetelová und Diplom Abschluss.

Foto: Lisa Miletic

**Bea Meyer (Leipzig)**

**„Rauschen #3“**



Geboren 1969 in Karl-Marx-Stadt. Studierte Bildende Kunst in Leipzig. 2003 war sie Meisterschülerin und erhielt daraufhin Arbeitsstipendien der Kulturstiftung Sachsen und des Bonner Kunstfonds. Sie war 2002 Mitgründerin der Produzentengalerien LIGA (Berlin) und 2005 der *Galerie b2\_ (Leipzig)*.

Foto: Micha Grzesiak

**Clara Oppel (Graz)**

**„texere“**



Geboren 1967 Haßfurt, DE, lebt und arbeitet in Graz. 1994 - 2001 Studium der Malerei und Bildhauerei an der Akademie der Bildenden Künste Wien u. Nürnberg; 2001 - 2003 Postgraduales Studium der Medienkunst, HfG, Karlsruhe; 2002 - 2006 Künstlerische Mitarbeiterin der Bildhauerei an der Akademie der Bildenden Künste in Wien; seit 2007 International, freischaffend in den Bereichen Klang - Raum - Installation und Skulptur tätig.

Foto: Gernot Muhr

**Thomas Rentmeister (Berlin)**

**„...von wegen!“**



Geboren 1964 in Reken. Bildhauer und Professor an der Hochschule für Bildende Künste Braunschweig. Von 1987 bis 1993 studierte Rentmeister an der Kunstakademie Düsseldorf bei Günther Uecker und Alfonso Hüppi. 1999 Lehrauftrag an der Kunsthochschule Kassel. 2002 bis 2004 Gastprofessur an der Universität der Künste Berlin. 2005 bis 2006 Lehrauftrag an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee. 2007 Gastprofessur an der Hochschule für Bildende Künste Braunschweig. Seit 2009 hat er dort eine Professur für Skulptur inne. Foto: artist

**Sophia Süßmilch (Wien/München)**

**„Denkmal der Beleidigung“**

**„Klagemauer“**



Geboren 1983 in Dachau, Deutschland. Lebet und arbeitet in München und Wien. 2006 Klasse Prof. Stephan Huber für Bildhauerei an der Akademie der Bildenden Künste München, 2008 Aufnahme in das Stipendienprogramm der Rosa-Luxemburg-Stiftung, 2011 Forschungsstipendium USA der Rosa-Luxemburg-Stiftung, 2011-2013 Klasse Prof. Hans Ashley Scheirl für Kontextuelle Malerei an der Akademie der Bildenden Künste Wien, 2015 Diplom als Meisterschülerin von Prof. Stephan Huber an der Akademie der Bildenden Künste München, 2018 Verleihung des Bayerischen Kunstförderpreises. Foto: Artist

**Thomas Thiede (Hamburg/München)**

**„Neues vom ungläubigen Thomas“**



Geboren 1967 in Plauen. 1990 Studium der Kunstgeschichte, Philosophie, Theaterwissenschaft, LMU München. 1992 Studium der Restaurierung, HfbK Dresden. 1995, Studium der Malerei, Kunstakademie Düsseldorf.

**Wolfgang Stehle (München)**

**„Babel“**



Geboren 1965 in München. Lehre als Holzbildhauer, 1995 anschließendes Studium an der Akademie der bildenden Künste München bei Prof. James Reineking. 1999 Meisterschüler. 2001 Diplom und 2002 Master am Chelsea College of Art & Design. 2007 bis 2013 Künstlerischer Mitarbeiter an der Akademie der Bildenden Künste München. 2015 Lehrauftrag für Plastisches Gestalten an der OTH Regensburg. Seit 2017 Lehrauftrag für Dreidimensionales Gestalten an der LMU München.

## 5. Biografie Kuratorin Katharina Keller



Geboren 1. November 1961 in München. Lebt mit ihrem Mann und ihren drei Kindern in Eichelhardt bei Köln. Assistenzen bei diversen Münchner Filmproduktionen, unter anderem: Regie, Script, Schnitt, Requisite. Seit 1976 Mitarbeit in der Dany Keller Galerie. Mitarbeit an Performances und Lesungen von zum Beispiel Laurie Anderson, Herbert Achternbusch, John Cage, Allison Knowles. 1982 – 1988 feste Mitarbeiterin in der Dany Keller Galerie. Zuständig für Künstlerbetreuung und Ausstellungsaufbau. Parallel dazu Tätigkeit als freie Kuratorin. Unter anderem hat sie 13 von 15 RischArt\_Projekten kuratiert.

## 6. Die RischArt\_Projekte

Das Münchner Traditionsunternehmen Max Rischart's Backhaus KG fördert seit 1983 unter dem Signet „RischArt“ Künstler und Kultur mit dem Ziel, Kunst in den öffentlichen Raum zu bringen und so vielen Menschen zugänglich zu machen. Dabei gehen die Initiatoren Gerhard Müller-Rischart und Magnus Müller-Rischart bewusst neue Wege in der Kunstförderung. Mit den RischArt\_Projekten regen sie Künstler an unter immer neuen Rahmenbedingungen Kunst in den öffentlichen Raum zu bringen. Von Anfang an boten die im Biennale-Rhythmus stattfindenden Projekte ein Forum für künstlerische Positionen, die nach neuen Formen der Präsentation suchen und gezielt in den Dialog mit ihrer architektonischen, sozialen und gesellschaftlichen Umgebung treten. Inzwischen sind diese Projekte Teil des kulturellen Lebens in München geworden.

Die Förderung für die Künstler umfasst neben der Finanzierung einer eigens für das jeweilige Ausstellungsthema entwickelten Arbeit, die Einbettung in ein professionelles Kommunikationskonzept inkl. PR, Marketing und Ausstellungskatalog.

Darüber hinaus bieten die RischArt\_Projekte den Besuchern umfassende Informations- und Diskussionsmöglichkeiten durch InfoPoint, Cicerone-Service, Kuratorenführungen und Katalog.

Gerhard Müller-Rischart wurde 2008, unter anderem für sein Engagement für die Kunst, vom Oberbürgermeister der Stadt München mit der Medaille München leuchtet in Gold ausgezeichnet. 2013 erhielten Gerhard Müller-Rischart und Magnus Müller-Rischart für ihr besonderes kulturelles Engagement den Deutschen Kulturförderpreis. Kurt Kister (Chefredakteur Süddeutsche Zeitung) stellt 2013 in seiner Laudatio anlässlich der Verleihung des Kunstförderpreises der deutschen Wirtschaft heraus:

*„Dank des hohen persönlichen Engagements der Unternehmensvertreter werden mit den RischArt\_Projekten bereits seit [über] 30 Jahren junge Künstler und Kunst im öffentlichen Raum gefördert.“*

### Alle RischArt\_Projekte seit 1983

- 1983 | Darstellung von Bäcker- und Konditorkünsten
- 1985 | BILDER IM VORBEIFAHREN – 33 Künstler in den U- und S-Bahnstationen Marienplatz
- 1988 | Kunst im öffentlichen Raum
- 1991 | DIE SPUR DES LICHTS – Lichtinstallationen am Königsplatz
- 1994 | zwischen Menschen
- 1998 | TRANSFERIT (Elisabeth Schweger)
- 2001 | TAFELRUNDEN sieben Aktionen rund ums Essen (Elisabeth Hartung)
- 2004 | GUTE FAHRT – Kunst auf vier Rädern am Rindermarkt
- 2006 | MEISTERMALER – direkt auf die Straße
- 2008 | ACHTHUNDERTFÜNFZIG – 10 künstlerische Positionen zur Münchner Stadtgeschichte an 10 Orten im Münchner Stadtgebiet
- 2011 | KUNSTRAUSCH – Ausstellung im Bayerischen Nationalmuseum
- 2013 | ES WAR EINMAL ... Kunst im Alten Botanischen Garten
- 2015 | WARTE-ZEIT – Kunst im Hauptbahnhof
- 2017 | PARASYMPATHIKUS – Südwiese, Alten Pinakothek, Kunstareal München
- 2020 | JAJA NEINNEIN VIELLEICHT eine Ausstellung im Gasteig München